

NEUE BÜCHER

MANFRED MENNING & ANDREAS HENDRICH (Hrsg.)

Preussens* Telegraphenlinie Berlin – Koblenz

und Beiträge zur Geschichte und Geologie des Potsdamer Telegraphenbergs und seiner Umgebung (Telegraphenbuch III)

184 S. mit zahlr., fast durchweg mehrfarbigen Abb., Potsdam (Selbstverlag) 2012

ISBN 978-3-00-039730-1 • Preis: 25,00 €

Bestellung:

Stiftungsbuchhandlung Potsdam

Gutenbergstraße. 71/72, 14467 Potsdam

Buchhandlung Internationales Buch

Brandenburger Straße 41/42, 14467 Potsdam

oder menne@gfz-potsdam.de

Der allein schon durch seine vielen Photos und Graphiken attraktive Prachtband erinnert an das weitgehend in Vergessenheit geratene Kapitel der optisch-mechanischen Telegraphie in Deutschland; in Vergessenheit geraten deshalb, weil die technologische Entwicklung gerade auf dem Gebiet der Telekommunikation so ungeheuer rasant verlief und noch immer verläuft. Bis 1832 waren zwischen der preußischen Hauptstadt und Koblenz 61 Stationen (später durch eine weitere ergänzt) gebaut und ausgestattet und der Betrieb der Telegraphenlinie aufgenommen worden. Die Einrichtung wurde durch die Einführung der elektrischen Telegraphie überflüssig. Der Betrieb wurde 1852 eingestellt.

Die Autoren (M. MENNING, P. FUCHS, A. SCHWARZ, A. HENDRICH, P. SUKKAU) haben die Position der (meisten) Stationen mit bisher nicht erreichter Präzision ermittelt und dokumentieren die Ergebnisse in Wort und Bild (36 S.). Eine ganz wesentliche Bereicherung stellen die Ausführungen zu den geologisch-geomorphologischen Verhältnissen (R. WEIßE, 14 S.) unmittelbar bei den sechs im Land Brandenburg angesiedelten Stationen (Telegraphenberg Potsdam, Glindow, Schenkenberg, Brandenburg, Kirchmöser, Zitz – die drei auf Berliner Gebiet gelegenen Stationen [Staatsbibliothek, Dorfkirche Dahlem, Schäferberg] hätte man getrost hinzunehmen dürfen, denn niemand wird bezweifeln wollen, daß Berlin eine brandenburgische Stadt ist) sowie zur Geologie der eiszeitlich geformten Landschaften im Raum Potsdam allgemein (R. WEIßE, 44 S.) dar. Ein abschließendes Kapitel (H.-J. PAECH, 82 S.) unterrichtet den Leser sehr gründlich über die geschichtliche Entwicklung des Potsdamer Telegraphenberg-Brauhausberg-Gebietes und seine unmittelbare Umgebung. Das Buch sei Geologen wie Historikern uneingeschränkt empfohlen.

ULRICH WUTZKE, Ahrensfelde

* „Preußen“ wird erst seit der Rechtschreibreform vom Juni 1901 (II. Orthographische Konferenz in Berlin) mit dem Zeichen „ß“ anstelle von „ss“ geschrieben. Nur bei Eigennamen wurde seitdem gelegentlich weiter die Form Preussen verwendet. (UW)